

Der Bodenseeraum: Eine europäische Erfolgsgeschichte gemeinsam fortsetzen

Erklärung der IBK-Regierungschefs
anlässlich ihrer Tagung in Brüssel am 29./30. Juni 2023

Vier Staaten, zehn Länder und Kantone, drei Formen und Geschwindigkeiten der europäischen Integration: Der Bodenseeraum scheint durch Grenzen geprägt. Tatsächlich ist die Bodenseeregion jedoch ein einheitlicher und gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum für 4,2 Millionen Menschen – miteinander verwachsen und verwoben wie wohl in keinem anderen Grenzraum in Europa. Am Bodensee wird Europa gelebt – täglich und seit Generationen:

- Intensive Pendlerströme in alle Richtungen
- Starker grenzüberschreitender Handel
- Gemeinsam genutzte Infrastrukturen
- Eines der weltweit höchstindustrialisierten Gebiete mit zahlreichen Weltmarktführern und einem Hightech-Beschäftigungsanteil deutlich über dem EU-Schnitt
- Als EVTZ organisierter Wissenschaftsverbund mit 25 Universitäten und Hochschulen
- Starke Tourismus-Region mit weltweiter Ausstrahlung

Als von den Ländern und Kantonen rund um den Bodensee bereits 1972 gegründete Institution verfolgt die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) ein Ziel: Die Bodenseeregion soll als attraktiver Lebens-, Natur-, Kultur-, Wissens- und Wirtschaftsraum erhalten und erfolgreich weiterentwickelt werden. Auf diesem Kurs ist es der IBK gelungen, wertvolle Impulse zu setzen und zahlreiche Projekte erfolgreich zum Abschluss zu bringen: Von der Wasserqualität des Bodensees über Low-Tech-Gebäude, die gemeinsame Raumentwicklung, Unterstützung im Rettungswesen und Kulturförderung bis hin zum grenzüberschreitenden Personennahverkehr – die Erfolgsgeschichte der IBK ist lang und vielfältig.

Dabei hat die IBK auch von Europäischen Programmen und Initiativen wie Interreg profitiert und diese aktiv mitgestaltet. Aber auch für die Zukunft hat sich die IBK viel vorgenommen: Nachhaltige Mobilität über Grenzen hinweg, Engagement und Beteiligung der jungen Generation, Ausbau und Stärkung des Wissenschafts-, Wirtschafts- und Innovationsstandortes.

Um weiterhin erfolgreich zu sein, um Stabilität und Wohlstand zu sichern, sind verlässliche und auf Dauer angelegte Rahmenbedingungen unverzichtbar. Schon heute ist die Schweiz ein in Europa hoch integrierter und stark internationalisierter Partner. Mit großer Sorge sehen die Länder und Kantone des Bodenseeraums, ebenso wie ihre Grenznachbarn an Oberrhein und Hochrhein, daher die schleichende Erosion der bestehenden bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Dies trifft die Menschen auf allen Seiten der Grenzen konkret. Erste Auswirkungen werden schon heute deutlich: So ist beispielsweise die Forschungszusammenarbeit durch den beschränkten Zugang der Schweiz zu Horizon Europe oder die Gewährleistung markt- und netzseitiger Stromversorgungssicherheit ohne Stromabkommen erschwert. Durch den Wegfall gegenseitiger Anerkennung von Konformitätsbewertungsverfahren für Industrieprodukte, z.B. von Medizinprodukten, und voraussichtlich zukünftig bei Maschinen- und Bauprodukten, drohen neue Handelshemmnisse und die Beeinträchtigung der Versorgung mit wichtigen Gütern. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein Gesundheitsabkommen wäre, um die Bevölkerung auf allen Seiten der Grenzen zu schützen.

Europa sollte sich die Chance nicht entgehen lassen, die Potentiale, die in einem stärkeren Zusammenwachsen der Räume liegen, für sich zu nutzen. Daher appellieren die Regionen des Bodenseeraums an den Schweizer Bundesrat und die Europäische Kommission, tragfähige Antworten zur Gestaltung des künftigen Verhältnisses zu finden. Dazu gehören:

- Zeitnahe Schaffung einer langfristigen und rechtssicheren institutionalisierten Basis für die gemeinsamen Beziehungen
- Zügige und volle Assoziierung der Schweiz bei Horizon Europe und Erasmus+
- Bereitschaft für neue Kooperationen zu Zukunftsthemen, z.B. bei Klimaschutz, Energie oder der Gesundheitsförderung und -prävention

Die IBK lebt den direkten Dialog auf höchster regionaler Ebene über Grenzen in der Modellregion Bodensee hinweg bereits seit Jahrzehnten. Mit der Regierungskommission Bodensee läuft derzeit ein Versuch, in diesen Dialog auch die nationalen Ebenen einzubeziehen. Die IBK kann und will mit dieser Erfahrung einen aktiven Beitrag auch zur Verständigung auf der europäischen Ebene leisten.

Staatsministerin Melanie Huml
Freistaat Bayern

Regierungschef Dr. Daniel Risch
Fürstentum Liechtenstein

Regierungsrat Alfred Stricker
Kanton Appenzell Ausserrhoden

Regierungsrat Patrick Strasser
Kanton Schaffhausen

Regierender Landammann Roland Inauen
Kanton Appenzell Innerrhoden

Regierungsrat Dominik Diezi
Kanton Thurgau

Staatssekretär Florian Hassler
Land Baden-Württemberg

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Land Vorarlberg

Generalsekretär Dr. Marc Ehrensperger
Kanton Zürich

Regierungsrat Marc Mächler
Kanton St. Gallen